„Leichtathletik ohne Doping"

Wie der DLV Baumann mundtot machte

ddp/Kbl **Hamburg** – Olympiasieger Christian Schenk (Mainz) und sein Zehnkampf-Kollege Thorsten Dauth (Groß-Karben) wollen zur Vorbereitung auf die Leichtathletik-Weltmeisterschaften in Tokio nicht ins Trainingslager des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) nach Seoul fahren.

Während andere zunächst unwillige Sportler und Trainer bereits Signale zum Einlenken gegeben haben, sagt Zehnkampf-Bundestrainer Claus Marek: „Unsere Vorbereitung im japanischen Sapporo ist eine vernünftige Sache."

Der DLV will jedoch nicht von seiner Linie abweichen. Wer auf dem Weg nach Tokio nicht Seoul kreuzt, wird gesperrt, mußte Marek in Gesprächen mit der DLV-Führung erfahren. Der DLV will in Südkorea allen Athleten finalen Doping-Kontrollen unterziehen, um seine Glaubwürdigkeit im Kampf gegen die Drogen zu beweisen.

Einen Kritiker seiner angeblich zu vordergründigen Vorgehensweise hat der DLV bereits mundtot gemacht. Dieter Baumann (Leverkusen), der Deutsche Meister über 5000 m, wurde gewarnt, keine weiteren Anschuldigungen zu äußern, wenn er seine WM-Teilnahme nicht gefährden wolle. Baumann kuschte. Statt wie beabsichtigt bei den Titelkämpfen in Hannover mit dem T-Shirt „Leichtathletik ohne Doping" zur Siegerehrung zu erscheinen, trug er das Vereinstrikot – mit dem Namen eines bekannten Arzneimittel-Konzerns.

LEICHTATHLETIK

Sportler-Revolte

sid **Johannesburg** – Zwei Tage nach dem Votum des südafrikanischen Leichtathletik-Verbandes (SAAA) gegen eine Teilnahme an den Weltmeisterschaften (23. August bis 1. September) in Tokio haben sich Südafrikas Sportler für eine Reise nach Japan ausgesprochen. Notfalls wollen sie dieses Ziel auch ohne Verbands-Unterstützung erreichen.

GOLF

Ohne Bernhard Langer

Bo **Hamburg** – Während der Audi-Open beim GC St. Dinoys kämpfen von morgen bis Sonntag 142 Profis aus 16 Nationen um 160 000 Mark Preisgeld und Ranglistenpunkte in der European-Challenge-Tour. Die besten zehn dieser Tour dürfen an der großen Europa-Tour starten. Von der deutschen Profielite fehlen die Mannschafts-Weltmeister Bernhard Langer und Torsten Gideon.

BOXEN

Anklage gegen Tyson?

sid **Indianapolis** – Der für den 8. Oktober geplante WM-Boxkampf im Schwergewicht zwischen Titelverteidiger Evander Holyfield und Mike Tyson (beide USA) hängt von einer Gerichtsjury ab. Das Gremium wird entscheiden, ob eine Anklage gegen Tyson erhoben wird. Der ehemalige Champion wird beschuldigt, in Indianapolis eine 18jährige vergewaltigt zu haben.

RADSPORT

BMX: Zwei WM-Erfolge

st. **Hamburg** – Frank Brix (Husum) wurde bei den BMX-Weltmeisterschaften in Sandnes (Norwegen) in der Amateur-Cruiser-Klasse (18 bis 24 Jahre) Zweiter. Jens Klünder (beide Radsportgemeinschaft Hamburg) bei den 25-bis 39jährigen Dritter. Das Nationalteam (Brix, Klünder, Steffen und Kai Lehmann/alle Hamburg) belegte Rang vier. Vierter des Schülerweltpokals: Alexander Heide (Hamburg).

FUSSBALL

Kein Wembley-Tor

SAD **London** – Vor 25 Jahren, am 30. July 1966, hatte Deutschland das WM-Finale im Londoner Wembley-Stadion 2:4 n.V. gegen England verloren. Jetzt sagte der damalige englische Mannschaftskapitän zu dem fragwürdigen Treffer zum 2:3: „Geoff Hurst' Ball sprang von der Latte runter. Es war kein Tor."

Kurz notiert

Fußball: Diego Maradona steht am Sonntag erstmals seit seiner Entzieh ungskur wieder auf dem Platz. Der Argentinier, der derzeit wegen Doings (Kokain) gesperrt ist, spielt bei einem Benefizspiel in Buenos Aires für Boca Juniors.

Fußball: Der Amateurklub FC Stahl Eisenhüttenstadt will sein Heimspiel in der ersten Runde des Europacups der Pokalsieger gegen Galatasaray Istanbul (Türkei) an einen Sponsoren verkaufen und in Berlin austragen.

Golf: Der Lokalmator und Titelverteidiger Peter Möller führt bei der Deutschen Senioren-Meisterschaft in Falkenstein nach der ersten Runde mit 74 Schlägen.

Volleyball: Junior innen-WM in der CSFR, Play-off-Runde: Deutschland gewann gegen Taiwan 3:0, damit im Viertelfinale.

Fußball: Der Spielerberater Holger Klemme muß sich vom 20. September an wegen unerlaubter Arbeitsvermittlung vor dem Amtsgericht Düsseldorf verantworten.

Rollschnellauf: Die Deutsche Meisterin Anne Titze (Groß-Gerau) gewann bei der EM auf der Bahn in Pinetto (Italien) über 300 m Silber und im 5000-m-Punkterennen Bronze. Auch Michael Eder (Bechhofen) gewann Bronze – über 10 000 m.

Tennis: Grand Prix in Kitzbühel (375 000 Dollar). 1. Runde: Braasch (Hagen) – Boetsch (Frankreich) 2:6, 6:4, 6:2; Kühnen (Bamberg) – Gesserer (Nürnberg) 6:1, 7:5; Jelen (Neuss) – Riglewski (Neuss) 7:6 (7:3), 7:6 (8:6); Zillner (Bamberg) – Kowalski (Polen) 4:6, 6:4, 6:3.

Fußball: 1. Halbfinale Harburg-Pokal: BSV Buxtehude – Harburger Türksport 3:2.

Privat: Victoria – HSV (A) 0:3, Paloma – WFC 1:1, Eilbek – TSV Ahrensburg 3:3, Bramfeld – Hinschenfelde 3:1, Dunn – Neu Steilshoop 2:1, ETV II – Sperber II 1:0, ETSV Hamburg – TSG Bergedorf 4:4, TuS Berne – Wellingsbüttel 1:1, TuS Hamburg – Hohenhorst 1:0, Hoisbüttel – Poppenbüttel II 2:1, Poppenbüttel – Barsbüttel 2:2, Gehörlose – Großhansdorf 6:3, Holstatia II – Halstenbek/Rellingen 1:2, Sasel – Jahn Wilhelmsburg 4:1, Meiendorf – Lohbrügge 2:1, Sparrieshoop – West Eimsbüttel 2:0, Uhlenhorst/Adler II – Tonndorf/Lohe 1:2, SC Pinneberg – BU 1:0, SC Langenhorn – Eintracht Segeberg 4:0.

Heute: Halbfinale Bezirks-Pokal, 18.30 Uhr: VfB Lübeck – Eintracht Segeberg, Lohmühle, TSV Fehmarn – TSV Pansdorf, Stadion.

Halbfinale Harburg-Pokal: GW Harburg – Viktoria Wilhelmsburg, 18.30 Uhr, Postweg.

41. Elmshorner Stadtpokal, 19 Uhr, Krückau-Stadion.

Privatspiele heute: Bramfeld – HEBC, 18.15 Uhr, Bramfelder Chaussee, Germania II – Poppenbüttel II, 18.30 Uhr, Frohmestr. 19 Uhr: Willinghusen – Sperber, Glinder Weg, Fortuna 72 – Stellingen II, Gustav-Falcke-Park, VfL Pinneberg – Glashütte, Stadion, SV Eichede – Vfl. 93, Stadion, SV Blankenese – Friedrichsgabe, Waldesruh, Niendorf 3U, Sachsenweg, Halstenbek/Rellingen – Itzehoer SV, Jacob-Thode-Platz, Teutonia 10 – Großflottbek, Max-Brauer-Allee, Nettelnburg – ETV, Stadion, SC Pinneberg – ETSV Altona, Rsa, Holstein Quickborn – Condor, Holsten-Stadion, Rugenbergen – Concordia, Bönningstedt, Langenhorn II – Stellingen, Oehlcker Ring, VfB Hamburg – Hayduk, 19.15 Uhr, Marckmannstr., Rahlstedt – Wandsbek 81, 19.30 Uhr, Scharbeutzerstr., Rantzau – Harkseide, 19.30 Uhr, Hedderbrock, Harkseide II – HSV II, 19.30 Uhr, Exerzierplatz.

Beweise gegen Volkert

Zwei Fax-Mitteilungen belasten den gekündigten HSV-Manager

Von **Dieter Matz** und **Giuseppe Di Grazia**

Hamburg – Der Arbeitsgerichts-Prozeß um die fristlose Kündigung von HSV-Manager Georg Volkert ist zwar auf den 13. August verschoben worden, die Chance aber, daß der ehemalige Fußball-Nationalspieler die Auseinandersetzung gewinnt, wird immer geringer. Dem HSV-Präsidium ist der Inhalt von zwei Fax-Mitteilungen zugetragen worden, aus denen hervorgehen soll, daß Volkert sich grob vereinsschädigend verhalten habe.

Der Streit rankt sich um den Italien-Transfer von Thomas Doll. Damit begann einst die Fehde zwischen HSV-Präsident Jürgen Hunke und Volkert. Der Manager hatte ein Angebot für Doll eingeholt, den der SSC Neapel für angeblich zehn Millionen Mark erwerben wollte. Hunke pfiff Volkert öffentlich zurück, und fortan gab es keine Ruhe mehr im Verein.

Als der Präsident dann persönlich den Star seiner Mannschaft an Lazio Rom verkaufte, wurden im Zuge dieses Geschäfts Verfehlungen Volkerts bekannt. Inzwischen weiß der HSV: Es existieren zwei gefaxte Mitteilungen von Volkert an einen Spielerberater. In diesen bietet der damals noch beim HSV tätige Manager Rat und Hilfe an, wie Thomas Doll preiswerter zu verpflichten sei. Sofortige Konsequenz des HSV: Die fristlose Kündigung Volkerts.

Volkert-Kennern erscheint diese Sachlage unbegreiflich. Der 45 Jahre alte Franke galt in seinem Metier als schlau und schlitzohrig, Fehler dieser Art traut ihm keiner zu.

„Wenn ich keine Beweise hätte, würde ich mich doch nicht so weit aus dem Fenster lehnen", sagt Hunke, der den für gestern angesetzten Gerichtstermin verschieben ließ, weil Schatzmeister Manhard Gerber nicht in Hamburg ist.

In der Zwischenzeit sollen Georg Volkert und auch seine Frau Isolde mehrfach telefonisch versucht haben, den Empfänger der Fax-Mitteilungen zum Beweis zu überreden. Weil sonst die berufliche Karriere Volkerts zumindest stark gefährdet wäre.

Die Probleme des Spielerberaters, der ungenannnt bleiben will, liegen auf der Hand. Muß er das belastende Material vor Gericht präsentieren, wäre eine weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit mit anderen Bundesliga-Managern nicht mehr möglich. Seine einzige Hoffnung: Der HSV und Volkert einigen sich außergerichtlich.

Volkert selbst schweigt zu den Anschuldigungen. So empfahl es ihm sein Bremer Anwalt Michael von Kummer. „Ich will mich nicht an der Schlammschlacht von Herrn Hunke beteiligen", war das einzige, was Volkert gestern zu diesem Thema sagte.

● Nach dem Dänen Nielsen (Lyngby) und den Polen Cyros und Kraus (Zabrze) wird nun beim HSV ein weiterer Neuzugang gehandelt. Der 1. FC Kaiserslautern soll den 29jährigen Demir Hotic (gebürtiger Jugoslawe) angeboten haben. Und die neueste Variante: Der HSV unternimmt einen zweiten Versuch, Jan Furtok einzubürgern.

● Gestern fehlten Carsten Kober (Knie-Prellung) und Harald Spörl (Fleischwunde am Knöchel) beim Training. Beide wollen aber am Sonnabend bei Schalke 04 spielen.

St. Pauli ohne Verletzte

Großkopf zum Verbandsliga-Klub Concordia

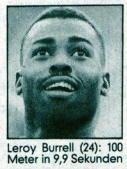
ma **Hamburg** – Für Trainer Helmut Schulte war er ein „Juwel", aber diese glanzvollen Zeiten sind vorbei. Zuletzt war St. Paulis Stürmer Jörn Großkopf ständig verletzt und erhielt deshalb keinen Zweitliga-Vertrag. Jetzt geht der ehemalige HEBC-Spieler, der auch von den HSV-Amateuren und Norderstedt umworben wurde, zum SC Concordia. Der 24 Jahre alte Stürmer ist vom 1. August an für den Verbandsliga-Klub spielberechtigt. Der FC St. Pauli muß damit auf eine Ablösesumme aus dem Profi-Bereich verzichten.

Kein Geld, dafür aber auch keine Sorgen. Gestern trainierten alle St.-Pauli-Spieler mit, ohne sich zu verletzen. Trainer Horst Wohlers' Grundsatz ist jetzt noch zu erfüllen: „Ich lasse keinen mehr spielen, der nicht eine Woche trainiert hat."

Möglich, daß am Sonnabend im Spiel gegen Uerdingen wieder Kocian und Schlindwein in der Abwehr stehen. Mit Sievers, der zuletzt geschont wurde, ist ohnehin zu rechnen. Allein der Einsatz von Knoflicek bleibt ungewiß. Er soll sich durch Trainingsleistungen anbieten.

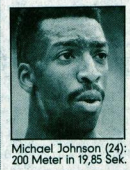
Warum fünf Sportler in die (dünne) Luft gehen

Carl Lewis (30) sprang bisher 8,79 m weit



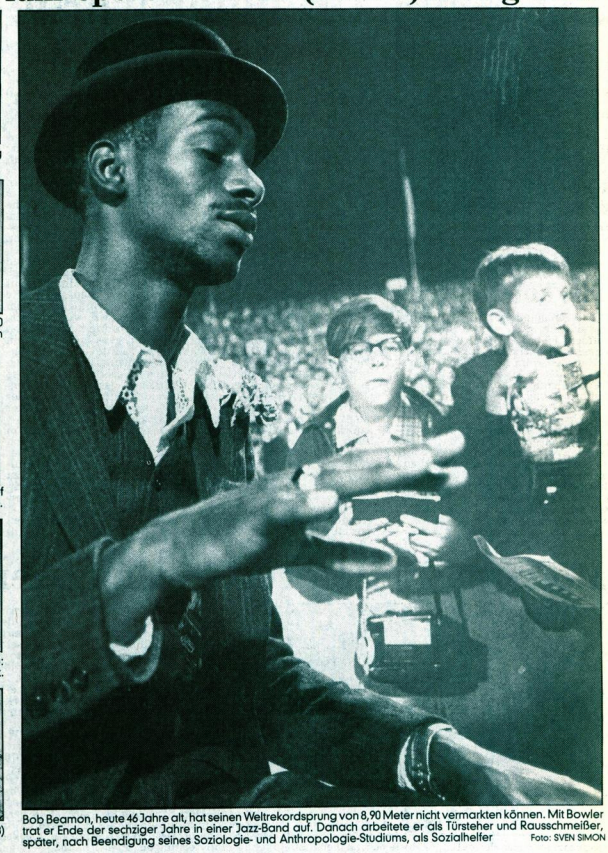
Leroy Burrell (24): 100 Meter in 9,9 Sekunden

Merlene Ottey (31) lief die 200 m in 21,66 Sek.



Michael Johnson (24): 200 Meter in 19,85 Sek.

Sergej Bubka (28) übersprang 6,09 m



Bob Beamon, heute 46 Jahre alt, hat seinen Weltrekordsprung von 8,90 Meter nicht vermarkten können. Mit Bowler trat er Ende der sechziger Jahre in einer Jazz-Band auf. Danach arbeitete er als Türsteher und Rausschmeißer, später, nach Beendigung seines Soziologie- und Anthropologie-Studiums, als Sozialhelfer Foto: SVEN SIMON

Ein Ferrari für einen Weltrekord

Von **Klaus Blume**

Sestriere – „In diesem Jahr ist der Weitsprung-Weltrekord fällig." Carl Lewis hat das gesagt. Heute soll die Tat folgen. Im vornehmen italienischen Skiort Sestriere will der 30 Jahre alte Amerikaner den legendären Rekord von Bob Beamon überbieten. Schafft er es, erhält er einen feuerroten Ferrari Testarossa im Wert von 250 000 Mark.

8,90 Meter war Beamon am 18. Oktober 1968 bei den Olympischen Spielen in Mexiko City gesprungen, so weit wie niemand vor oder nach ihm. Der Rekordsatz war ihm in einer Höhe von 2240 Metern gelungen, der Rekordversuch soll heute nur 240 Meter tiefer erfolgen. Die Leichtathletik geht in die Luft.

Lewis hat jedoch Konkurrenz bekommen. Auch sein Freund Leroy Burrell will in Sestriere über 100 Meter seinen eigenen Weltrekord von 9,90 Sekunden verbessern, Michael Johnson den des Italieners Pietro Mennea über 200 Meter (19,72 Sekunden). Merlene Ottey möchte über 100 und 200 Meter die Bestmarken von Florence Griffith-Joyner (10,48 und 21,34 Sekunden) unterbieten und Sergej Bubka mit dem Stab höher als 6,09 Meter springen.

Das Objekt der Begierde: der Ferrari Testarossa (250 000 Mark)

Doch ihnen allen wird es schwerfallen, die von den Veranstaltern des zwei Millionen Mark teuren Sportfestes ausgelobte Prämie für den besten Weltrekord gegen einen Carl Lewis zu gewinnen. Denn die Italiener haben eine ungewöhnliche Vergleichstabelle aufgestellt: 8,91 Meter im Weitsprung entsprechen dabei 9,58 Sekunden über 100 Meter, 20,88 Sekunden über 200 Meter der Frauen, 18,99 Sekunden bei den Männern, oder 6,33 Meter im Stabhochsprung.

Die Höhe, so hoffen Stars und Sponsoren, soll den Athleten Beine machen. Amerikanische Wissenschaftler haben berechnet, daß der geringere Luftdruck (das Eigengewicht der Lufthülle erzeugt in der Luft einen Druck, der mit zunehmendem Abstand von der Erdoberfläche kleiner wird) eine solche Schubkraft verursacht, als würde mindestens ein Rückenwind von zwei Metern pro Sekunde wehen. In den Sprintdisziplinen (100 m/200 m) macht das acht Hundertstelsekunden aus, im Weitsprung zehn Zentimeter.

Der Armenier Robert Emmiljan (26) hatte am 22. Mai 1987 diese Umstände immerhin zu einem Europarekord nutzen können. In seiner bergigen Heimat sprang er 8,86 Meter weit.

Carl Lewis jedoch lehnte es bisher stets ab, in die dünne Luft zu gehen. „Ich brauche die Höhe nicht, um besser als Beamon sein", sagte er. Jetzt jedoch sieht auch Lewis seine Zeit schwinden. Als 30jähriger hat er in diesem Jahr vielleicht seine letzte Chance, Beamons Rekord zu brechen. Auf Meereshöhe hatte er bisher 8,79 Meter geschafft.

Doch Lewis sollte eins bedenken: Nur drei derzeit gültige Weltrekorde (200 m, 4x400 m, Weitsprung) wurden in der Höhe erzielt. Und Bob Beamons Jahrhundertsprung war ein Zufallsprodukt, erreicht in einer spannungsgeladenen Atmosphäre kurz vor einem Gewitter; womöglich auch mit Hilfe einer kurzen Windboe, die deshalb nicht meßbar war, weil sie Beamon während des Fluges erfaßt und weit nach vorne getragen hat. Bei seinem Anlauf hatte der Rückenwind gerade die noch zulässigen zwei Meter pro Sekunde betragen.

Den Effekt der Höhe stellt zumindest der 200-Meter-Sprinter Michael Johnson in Frage. Ich habe keinen Unterschied zwischen einem Rennen in der Höhe und im Flachland bemerkt", sagte der Amerikaner nach seinem letzten Auftritt 1990 in Sestriere. Er war dort 19,88 Sekunden gerannt, drei Hundertstelsekunden langsamer als drei Tage zuvor in der schottischen Hafenstadt Edinburgh.

Der Meister in Nöten

Supercup: Kaiserslautern 2:1

sid **Rostock** – Mit Mühe zog der Deutsche Fußballmeister 1. FC Kaiserslautern in das Endspiel um den Supercup des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) am 6. August im Niedersachsen-Stadion in Hannover ein. Mit 2:1 (2:0) setzten sich die Schützlinge von Trainer Karl-Heinz Feldkamp im Duell von Bundesliga-Meister gegen Nordost-Titelträger bei Bundesliga-Neuling FC Hansa Rostock durch.

Im Kampf um die 200 000 Mark Siegprämie treffen die Pfälzer am 6. August in Hannover auf den Sieger des zweiten Halbfinales, in dem sich die Pokalsieger Werder Bremen und FC Stahl Eisenhüttenstadt heute gegenüberstehen. Lediglich 8000 Zuschauer im Rostocker Ostsee-Stadion sahen Tore von Marcel Witeczek (25. Minute) und Tom Dooley (44.) für den FCK, bei einem Gegentreffer von Florian Weichert (58.).

Kaiserslauterns Trainer Feldkamp maß dem Ergebnis keine größere Bedeutung bei: „Fünf unserer Spieler absolvierten zum erstenmal 90 Minuten. Allerdings: Am Sonnabend in Dresden müssen wir uns unbedingt um einiges steigern."

Admiral's Cup: Bier und Burger satt

kli **Cowes** – Bis gestern war Schmalhans Küchenmeister im deutschen Admiral's-Cup-Team. Zum Abendbrot gab es Huhn mit Salat und abgezählte Flaschen Wasser. Statt Ham and Eggs fiel das Frühstück ganz aus. Grund: Die Segler mußten auf die Waage.

Nach diversen Saunagängen blieb dann auch die Crew des Hamburger Zweitonners „Rubin XII" (Eigner Hans-Otto Schümann) ein paar Pfund unter der magischen Grenze von 1050 Kilogramm. Mehr erlaubt das Reglement nicht.

Während der 50-Füßer „Container" von Udo Schütz aus Selters als größtes Schiff 1191 Kilogramm zuladen darf, müssen die Jungen Eintonner mit 857 Kilogramm auskommen. Das gelang der „Abap/4"-Mannschaft um Eigner Hasso Plattner (Altenbach bei Heidelberg) bis auf 2000 Gramm genau, obwohl sie neuerdings mit elf statt mit zehn Mann antritt.

Nun wird wieder fleißig gefuttert. Nachdem das Soll auf Papier festgeschrieben ist, stehen mit Vorliebe Bier und Burger auf den persönlichen Speisezettel. Schließlich war die Wiegeprozedur einmalig vor den morgen beginnenden Wettfahrten. Und da kommt es dann darauf an, möglichst viel Lebendgewicht zum Trimmen auf die hohe Kante zu bringen.

Die Vermessung der drei deutschen Jachten verlief weit weniger spannend. Alle Neubauten paßten bei der strengen Kontrolle exakt in die zulässigen Formeln, in die sie hineingebaut wurden. Konstrukteur Friedrich Judel (Wedel): „Bei uns stimmt das Rating auch zwei Stellen nach dem Komma."

Auf die Stimmung an Bord wollte sich sein Kollege aus dem gemeinsamen Designer-Büro dagegen nicht festlegen. Rolf Vrolijk, der seine Rolle auf der „Container" als väterliche Vertrauensperson umschreibt, meinte: „Das werden wir Donnerstag abend sehen." Das Trauma vom letzten Platz nach dem ersten Rennen vor zwei Jahren scheint das Team zu verfolgen.

Kann Sport Lärm sein?

Urteil über Glockengeläut

ra **Frankfurt** – Ein Urteil des Oberverwaltungsgerichts des Saarlandes über kirchliches Glockengeläut (Az.: 8 R 7/91) läßt deutsche Sportorganisationen aufhorchen. Glockengeläut, so der Tenor des Urteils, sei anders zu bewerten als Gewerbelärm.

Eine solche Betrachtungsweise haben auch Sportverbände gefordert, wenn vor Gericht Klagen von Anwohnern zu Einschränkungen des Sportbetriebs auf Fußballplätzen oder Tennisanlagen geführt hatten. Der Fall „Tegelsbarg" in Hamburg war ein Paradebeispiel.

Und so ließ der Deutsche Sport-Bund (DSB) verlauten: „Was dem Küster recht ist, kann Sportlern und Zuschauern im Stadion nur billig sein." Das Gericht in Saarlouis habe in der Urteilsbegründung befunden, daß das Läuten der Glocken nicht mit den Maßstäben der zur Beurteilung von Industrieärach gedachten „Technischen Anleitung Lärm" gemessen werden könne. Dann aber, so folgerte man beim DSB in Frankfurt sogleich, könnte auch für den Sport künftig anderes gelten als für den Gewerbehof oder Discho-Schuppen.